

Seeland

Folklore Jodler in der Snowboard-Hochburg

Das Eidgenössische Jodlerfest in Davos ist zwar Geschichte. Doch auch zwei Tage danach gibts aus Seeländer Sicht noch Spannendes zu berichten. Mehr dazu lesen Sie auf **Seite 16**

Die Seeländer Pfadi-Insel

Täuffelen Das erste Kantonslager der Berner Pfadis findet in Täuffelen statt. Während zwei Wochen wird sich deswegen die Einwohnerzahl der Gemeinde verdoppeln.

Alles beginnt mit einer Flaschenpost. Eine Botschaft aus dem Jahr 1277. William Wasserscheu, König und einziger Bewohner der sagenumwobenen Insel Inoterra, langweilt sich ganz fürchterlich. Ein Ritterturnier soll dem Abhilfe schaffen. «Viele noch unbekannte Inselgebiete gibt es zu erkunden und fantastische Abenteuer zu bestehen», kündigt er an. Seine Botschaft ist angekommen: Ende Juli werden Pfadis aus dem Kanton Bern der Einladung von William Wasserscheu folgen und ihn besuchen.

Zurück in der Gegenwart: Noch 20 Tage, 17 Stunden, 39 Minuten und 14, 13, 12 Sekunden. Der Countdown auf der Seite inoterra.ch läuft unaufhaltsam rückwärts. Am 28. Juli wird er bei Null angelangt sein. Von diesem Tag an, bis am 8. August, liegt Inoterra in den Gewässern des Bielersees, genauer gesagt in Täuffelen, wo das Kantonslager (Kala) der Berner Pfadis stattfinden wird.

Spezielle Herausforderungen

«Inoterra», eine neue Welt, die es zu entdecken gibt. Auch für die Verantwortlichen ist diese Veranstaltung im wahrsten Sinne des Wortes «Neuland». Denn bei Inoterra handelt es sich um das erste kantonal-bernerische Pfadilager überhaupt.

Die Gemeinde Täuffelen zählt rund 2500 Einwohner. Das Kala wird die Einwohnerzahl während den beiden Lagerwochen fast verdoppeln. Denn inklusive Leitung und Helfer werden über 2300 Teilnehmer ihre Zelte beim Oberstufenzentrum Täuffelen aufschlagen. Bei der Suche eines geeigneten Standortes für das Kala standen für die Gesamtlagerleitung zwei Kriterien im Vordergrund: Das Lager soll im Kanton Bern stattfinden und der Lagerplatz soll direkt an einem See liegen. So hat man sich schliesslich für die Gemeinde am Bielersee entschieden. Das bringt spezielle Herausforderungen mit sich: «Gerade wegen der



Auf dem Weg nach Täuffelen: Ende Juli werden Pfadis aus dem ganzen Kanton Bern ins Seeland pilgern (Symbolbild). Keystone

Lager für alle Altersstufen

Am Kantonslager werden Pfadis aus allen fünf Stufen teilnehmen:

- Die **Biberstufe** (vier bis sechs Jahre) besucht das Lager für einen Tag.
- Die **Wolfsstufe** (sechs bis zehn Jahre) nimmt je nach Wunsch während der ersten oder während der zweiten Woche teil.
- Die **Pfadistufe** (10-14 Jahre) und die **Piostufe** (14-16 Jahre) sind während beider Lagerwochen dabei.
- Die **Roverstufe** (ab 17 Jahren) nimmt als Leitende oder Helfer teil.

nbo

Lage am See haben 17 unserer Gruppenleiter einen Rettungsschwimmkurs absolviert. Sicherheit steht an erster Stelle», sagt Hauptleiter Stephan Schwaar gegenüber Radio Canal3.

Das Seeland erkunden

Den Pfadis des Kantons Bern ein unvergessliches Lager ermöglichen sowie Aktivitäten und Kontakte der Pfadis über den normalen Gruppenhorizont hinaus fördern – das sind die Ziele, welche sich die Organisatoren gesetzt haben. Auch will das Lager den Pfadis die Region Täuffelen und den Bielersee näherbringen. So haben die Teilnehmer die Möglichkeit, pro La-

gerwoche einen Ausflug in die Region zu unternehmen. Rund 60 Ausflüge stehen zur Auswahl. Ziel ist die Besichtigung von unterschiedlichen Sehenswürdigkeiten; per ÖV, Schiff, Fahrrad oder auch zu Fuss.

Die Kosten des Kantonslagers werden zu 63 Prozent durch die Beiträge der Teilnehmenden getragen. Alle Helfer arbeiten ehrenamtlich und bezahlen sogar einen Lagerbeitrag. Über die vier Wochen verteilt, Auf- und Abbaurotation eingeschlossen, wird mit bis zu 250 Helfern gerechnet. Nicolas Bollinger

Link: www.bielertagblatt.ch

Ein Video und den offiziellen Lager-sound finden Sie online.

Voller Einsatz, auch wenn es nicht brennt

Staad/Grenchen Feuerwehrleute aus der ganzen Schweiz haben sich zu Plauschwettkämpfen getroffen. Auch am 18. Sandloch-Fest waren Kraft und Geschicklichkeit gefragt.

Aus nah – dem oberen Lebernberg und dem Seeland – aber auch von weiter weg – dem Berner Oberland und dem Urner Schächental – machten sich auch heuer Feuerwehrleute auf den Weg ins Sandloch. So heisst der kleine Strand an der Aare, im zu Grenchen gehörenden Weiler Staad. Dort finden, wie es die kleine Tradition will, am ersten Samstag im Juli etwas andere Feuerwehrwettkämpfe statt. Anders als an solchen Events üblich geht es hier nicht die Leitern hoch und runter oder werden bis zum Abwinken Schläuche verlegt und wieder aufgerollt. Vielmehr steht, auch wenn mit Elan und Engagement ans Werk gegangen wird, der Plausch im Vordergrund. Mit Feuerwehr hat das Ganze noch zu tun, weil die Akteure in einem entsprechenden Outfit stecken.

Immer neue Spiele erfinden

Die immer wieder neuen Spiele denken sich Jahr für Jahr die Organisatoren

vom Löschzugteam Staad aus. Beim Betrachten des fröhlichen Treibens ist unverkennbar, dass ihnen dabei nicht Autoren von Feuerwehrhandbüchern, sondern eher Thomas Gottschalk und

seine Nachfolger von «Wetten, dass...» Pate standen. Das Ausdenken von Spielen ist für Wettkampfleiter Markus Marti eine Daueraufgabe: «Da und dort schnappt man etwas auf, das dann aufs

«Sandlochformat» zurecht modelliert wird.»

Mit Garette und Golfbällen

«Gouffuehr», «Hü du Moore» und «Teleferrig» hiessen die Disziplinen, welche die 18 Dreier-Teams zu absolvieren hatten. Aufmerksam beobachtet von der Spielleitung und einer stattlichen Anzahl Zuschauer. Bei der «Gouffuehr» ging es darum, einen in einer Garette sitzenden Kameraden über einen Parcours zu schieben und die mittransportierten Golfbälle einzulochen. In den weiteren Wettbewerben musste ein Hindernisparcours absolviert werden und mit der «Teleferrig» – einer Seilbahn – Wasser aus der Aare hochbefördert werden. Alles durch verschiedene Handicaps erschwerte Aktivitäten. Als Belohnung winkten Wander- und Naturalpreise.

Der Anlass hatte mit Speis, Trank und Musik am Freitagabend begonnen. Alle geplanten Acts kamen zu Auftritten – aber vor gelichteten Reihen. Das Wetter verlangte seinen Tribut. Hanspeter Flückiger



Bei der «Gouffuehr» ging es darum, einen in einer Garette sitzenden Feuerwehrmann über einen Parcours zu schieben (im Bild der Feuerwehrverein Pieterlen). flü

Ranglistenauszug. Feuerwehren: 1. Flumenthal-Hubersdorf; 2. St-Imier 1; 3. Atemschutz Grenchen-Bettlach. Jugendfeuerwehren: 1. Lommiswil 1; 2. Selzach 1; 3. Löschzug Altreu.

Fast alle Kinder untergebracht

Schlössli Ins Für alle Schüler des Rudolf-Steiner-Schulheims Schlössli Ins ist eine Anschlusslösung gefunden worden. Noch haben diese aber nicht alle akzeptiert. Das kantonale Jugendamt hatte der Institution wegen eines unlöslichen Konflikts die Betriebsbewilligung entzogen.

Am Freitag wurde im Schlössli Ins zum letzten Mal Schulschluss gefeiert. Die Kinder und Jugendlichen kommen nicht mehr zurück ins Rudolf-Steiner-Schulheim. Sie werden ab August eine neue Schule oder ein neues Heim besuchen. Das kantonale Jugendamt fand für rund 20 Schüler eine Anschlusslösung, das schreibt das Jugendamt in einer Mitteilung.

Einige Jugendliche, die im Heim in Ins wohnten, werden künftig wieder von den Eltern betreut. Die meisten aber werden in einer neuen Institution untergebracht. Noch fehle die Zusage der Eltern in sechs Fällen, sagt Peter Saurer gegenüber dem BT. Saurer wurde nach dem Entzug der Betriebsbewilligung für das Schuljahr 2014/15 vom Verein Schlössli Ins als externer Experte zugezogen. Er koordiniert den Schliessungsprozess. «Teils fehlt noch die Einwilligung der Eltern, teils ist die Finanzierung noch nicht endgültig geklärt.» Saurer glaubt, dass die offenen Fragen bald geklärt sein werden.

Mit der Schliessung letzten Freitag hat auch für die Mitarbeiter des Schlössli Ins ein Kapitel geendet. Saurer sagt, knapp 30 Schlössli-Angestellte hätten eine neue Anstellung gefunden, «acht Betreuer haben diese gar vor Schulschluss antreten können». Fünf Mitarbeiter gehen in Pension.

Saurer wird sowohl die Schüler, als auch die Mitarbeiter weiterhin betreuen. Der Schliessungsprozess dauert noch mindestens bis Ende Juli. Am 31. Juli werden die geräumten Liegenschaften der Besitzerin, der Stiftung Seiler, übergeben. Es ist wahrscheinlich, dass der Mietvertrag zwischen Verein und Stiftung, der noch bis Juli 2015 läuft, aufgelöst wird. lsg

NACHRICHTEN

Erlach

Keine Spur von fehlbarem Lenker

In der Nacht auf gestern ging bei der Kantonspolizei die Meldung ein, dass ein Automobilist auf der Vinelzstrasse in Erlach vermutlich einen Unfall hatte. Auf der Strasse war eine lange Spur zu sehen. Vom fehlbaren Lenker und dessen Fahrzeug war jedoch nichts zu sehen. Über die Höhe des Sachschadens wurden keine Angaben gemacht. asb

Fluglärm

Flugabwehr übt – und macht mehr Lärm

Bis am 23. Juli finden im Mittelland verschiedene Flugaktivitäten im Rahmen der Ausbildung und des Trainings der Fliegerabwehr statt. Die Flüge werden von Militärflugzeugen des Typs PC-9 geflogen. Vom 16. bis 17. Juli kann es dabei in der Region des Grossen Mooses vorübergehend zu vermehrtem und plötzlich auftretendem Fluglärm kommen. mt

Grossaffoltern

Belagsanierung bei Abfallsammelstelle

Die Arbeiten für die Sanierung der Abfallsammelstelle in Grossaffoltern werden im Herbst ausgeführt. Bezüglich Temporärsammelplatz orientiert die Gemeinde zu einem späteren Zeitpunkt. mt